

Die Würde des Menschen ist unantastbar

Gedenkens für Opfer des Nationalsozialismus am Friedrich Schiller Gymnasium

Anlässlich des vor 20 Jahren vom damaligen Bundespräsidenten Roman Herzog eingeführten Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus am 27.01.2016 hatten Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Schiller-Gymnasiums eine Gedenkveranstaltung an ihrer Schule organisiert. In Königs Wusterhausen ist es Tradition, den Gedenktag zusammen mit einer Schule zu begehen. Initiiert wurde dies ebenfalls vor 20 Jahren von der damaligen Stadtverordneten-Vorsteherin Gislinde Rassek. Ihre Nachfolger setzen seitdem diesen Brauch fort. Unterstützt werden die anspruchsvollen Theatervor-

führungen der Schülerinnen und Schüler nicht nur von der Stadt Königs Wusterhausen, sondern auch von der Flick-Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz. Schon beim Betreten des Gymnasiums empfing die Besucher ein rauer Ton. „Weitergehen, halten Sie Ruhe und folgen Sie den Weisungen des Aufsichtspersonals“ wurde man mit barscher Stimme angewiesen, bevor man nach überstandener Passkontrolle im Saal Platz nehmen durfte. Diese ungewöhnliche Einlasssituation war bereits Teil der Inszenierung mit dem Titel „Die Würde des Menschen ist unantastbar“.

Umrahmt von musikalischen Einlagen der Schulband und des Schulchores, brachten die Schülerinnen und Schüler den Zuschauern anhand von Einzelschicksalen jugendlicher Opfer nahe, wie während der Zeit des Nationalsozialismus Millionen von Menschen ihrer Würde beraubt wurden.

Z.B. das Schicksal der ungarischen Jüdin Zipora Feiblowitsch, die eine unbeschwernte Kindheit erlebte und gerne Apfelkuchen aß, des Münchner Sintojugen Hugo Adolf Höllenreiner, der es liebte, mit seinen Freunden Fußball zu spielen, der französisch-jüdischen Musikerin Fania Fénelon, die für ihre Musik lebte, des Sinto Johann Trollmann, Deutscher Meister im Halbschwergewicht, der als Wehrmachtssoldat an

der Ostfront kämpfte, der unangepassten Erna Kronshage, die stets ihren eigenen Weg ging, des Gymnasiasten Thomas Gnielka, der sich für Literatur und Philosophie interessierte und des niederländisch-jüdischen Mädchens Nili Gorn, das besonders stolz auf seine dicken, langen Haare war. Für all diese Menschen war die Unbeschwertheit von einem auf den anderen Tag vorbei. Sie wurden in Konzentrationslager gebracht, mussten sich verstecken oder wurden als Kindersoldaten in den Krieg geschickt. Einige kamen mit dem Leben davon, viele starben in den Lagern. Diese „Zeitzeugen“ schilderten eindrucksvoll, wie sie gedemütigt, entrechtet und entmenslicht wurden und wie sie alles verloren, was ein würdiges Leben ausmacht.



Anfang des Schuljahres gründeten interessierte Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Schiller-Gymnasiums der Klassenstufen 9 bis 11 eine Projektgruppe, besuchten im November das Konzentrationslager Auschwitz und entwickelten unter den dort gewonnenen Eindrücken das

durch das Tor ins Lager. Aber die Schüler konnten es wieder verlassen: „Wir kamen zum Betrachten. Sie kamen zum Sterben“.

Die ergreifende Veranstaltung endete mit einem Medley aus „Freude schöner Götterfunken“ und „Hevenu Shalom Alechem“. Beim Verlassen der Bühne zählten Schülerinnen und Schüler noch einmal auf, was heute, im Vergleich zu damals, selbstverständlich zu einem würdigen Leben dazugehört und was zwingend überall dazugehören muss: Toleranz und Freiheit für alle. Somit wurde auf subtile Weise der Bogen geschlagen zur Flüchtlingsthematik. Angesichts der aktuellen Diskussionen war die Veranstaltung im Friedrich-Schiller-Gymnasium ein wichtiger Beitrag.

U.Schlecht(T+F)

KW-Kurier, 9.2.15

Duden Institute
für Lerntherapie

Lernprobleme lösen!



Informationsabend für Eltern

18. Februar 2016 um 19 Uhr
Potsdamer Str. 82
15711 Königs Wusterhausen

Jetzt anmelden unter:
Tel.: 03375 2464992
E-Mail: kw@duden-institute.de

Weitere Informationen:
www.duden-institute.de

DUDEN

PÄDAGOGIKUM

Individuelle Förderkurse
in allen Schulfächern

Abendkurse für
Sprachen und Wirtschaft

Tel. 03375 529 59 31

www.paedagogikum-kw.de

Skript für die diesjährige Gedenkveranstaltung. Wie die jungen Leute, mit deren Biographien sie sich beschäftigt haben, gingen sie